

National-Park-Trail

Samstag, 07.06.03

Morgens ausschlafen, fertig machen und frühstücken. Da ich schon in England (Swindon) bei meinem Bruder (<http://www.grewe.co.uk/>) war, gab es keine Eile. Gegen Mittag fuhren wir los; wir nahmen die Autobahn (M4). Über die Tollbridge, die die Severner Bay überspannt, erreichten wir Wales. Wir machten einen Abstecher zum Raglan Castle (15.Jh./ <http://www.cadw.wales.gov.uk/>). Dort machten wir Pause und besichtigten die Ruine. Weiter ging es zum Cwmfforest Riding Centre (<http://www.transwales.com/>), wo mich mein Bruder ablieferte und nach kurzer Zeit wieder los fuhr. Ich lernte meine MitreiterInnen kennen: ein Teil wollte für die ganze Woche (4 Leute) mitreiten, ein Teil nur die ersten drei Reittage (4 Leute), außerdem waren noch Wochenendgäste da, die Samstag und Sonntag reiten. Die Teilnehmer waren aus Deutschland und dem UK. Nach einem guten reichlichen Abendessen, das wieder toll von Maria zubereitet worden war, saßen wir noch etwas zusammen, bevor wir uns auf die Zimmer begaben.

Sonntag, 08.06.03

Von: Cwmfforest Riding Centre nach: Brecon

Morgens um 8:15 Uhr traf man sich zum Morning Tea in der Küche. Die Pferdeeinteilung fand statt, was aber nicht so klappte, so wurde beschlossen, erst einmal alle Pferde von der Koppel zu holen. Dann gab es das gute reichliche Frühstück. Während dessen machten Paul und Michael die endgültige Pferdeeinteilung. Zurück bei den Pferden bekam jeder sein Pferd gezeigt. Ich war glücklich, ich hatte meinen Liebling Merddyn (auch Mervyn genannt) zugeteilt bekommen, um den ich auch gebeten hatte. Dann wurde von Michael in das System von Cwmfforest eingewiesen. Nachdem die Hufeisen kontrolliert, die Pferde geputzt, gesattelt und getrennt waren, ging es los. Paul war unser Führer, er ritt Blondie. Keiner wusste, was er anziehen sollte, denn Regenschauer waren angekündigt. Wir hatten Glück, nur ein kleiner heftiger Schauer ging auf uns nieder. Schon wieder leicht abgetrocknet erreichten wir Talgarth. Während wir durch die Straßen ritten, kam von hinten ein Motorrad angefahren, was kein Problem gewesen wäre, wenn der Fahrer die Maschine nicht immer aufjaulen hätte lassen. Merddyn und Jethro, die hinten gingen fanden das gar nicht toll, auch die anderen Pferde wurden immer unruhiger. Plötzlich wurde es Jethro zu viel. Er zwängte sich nach vorne durch, Merddyn blieb gut zu halten hinten. Im „The Tower“ wurde zu Mittag gegessen. Weiter ging es. Paul machte mit seiner Gartenschere immer wieder die Wege frei von Zeigen und Ästen. Wir hatten ein paar schöne Galoppstrecken, wo es flott vorwärts, aber unter Kontrolle zur Sache ging. Sehr kurz vor Schluss gab es für alle Pferde noch etwas Schreckliches zu sehen, einen großen Schutthaufen in der Wildniss, was aber von allen gemeistert wurde. Blondie zog mich dabei fast von Merddyn, da er schnell vorbei wollte und ich ihn als Handpferd hatte, da Paul uns den Weg frei hielt. Wir erreichten den Campingplatz in der Nähe von Brecon (<http://www.brecon.co.uk/>). Die Pferde wurden vom Lederzeug befreit, kontrolliert und übergebürstet. Die Ledersachen wurden gereinigt und in den bereitstehenden Anhänger verfrachtet. Die Pferde wurden auf der Wiese freigelassen, wo sie die Nacht verbringen sollten. Wir fuhren per Landrover zurück zur Farm, dort wurde sich frisch gemacht, ein tolles Abendessen zu sich genommen und noch etwas zusammen gegessen.

Montag, 09.06.03

Von: Brecon nach: Talybont on Usk

Treffen um 8:15 Uhr zum Tee, das Wetter sah super aus. Nach einem kontinentalen Frühstück ging es per Landrover wieder zu den Pferden. Diese standen am anderen Ende der Koppel, kamen aber bereitwillig auf uns zu, als wir sie riefen. Nachdem die Pferde fertiggemacht waren und die Lunchboxen & Wasserflaschen in den Satteltaschen verstaut waren, ging es los. Zuerst ging es durch Brecon, wo man merkte, wie sicher die Pferde im Straßenverkehr sind, wenn nicht gerade ein immer aufheulendes Motorrad hinter ihnen her fährt. Dann ging es ab in die Berge. Das Wetter war gut, wenn auch der Wind teilweise etwas kalt war. Es ging flott vorwärts. Wir hatten schöne Blicke auf den höchsten Berg von Südwales, den Pen-y-Fan (886m). An den Berghängen lagen teilweise große weiße Säcke, es wurde gerätselt, wozu sie wohl da sind, wir konnten es nicht lösen. Lunch gab es an einem sehr schönen Picknickplatz. Weiter ging es. Einmal trennte sich Sabine unfreiwillig, aber elegant von Ognore. Charlie verlor ein Hufeisen, was aber gleich wiedergefunden wurde. An einer geeigneten Stelle hauten Paul und Leigh das Eisen wieder mit Steinen gerade, was mit zurück „zum Steinzeitalter“ betitelt wurde. Paul nagelte das Eisen dann wieder auf, ein kleiner Beschlagset wird immer mitgeführt. Wir ritten bergab und teilweise noch mini Anstiege. Wir konnten das Talybont Reservoir immer wieder schimmern sehen. Am Ende ging es schön durch den Wald, wo wir noch gute Galoppstrecken hatten. Ziel war dieses Mal Talybont on Usk. Die letzte Zeit ging es am Monmouth and Brecon

Canal entlang, kurz darauf hatten wir das Nachtquartier der Pferde erreicht. Nach dem Versorgen von Pferden und Sattelzeug ging es zu Fuß zum Pub, wo wir etwas tranken. Nach einer lustigen Rückfahrt im Landrover, gab es nur eine kurze Dusche, da das Abendessen auf uns wartete. Maria hatte uns wieder etwas Tolles gekocht, auch die Vegetarier unter uns wurden bestens versorgt. Später wurden die Digitalkameras von Paul und mir an den Fernseher angeschlossen um uns die Bilder vom Tage anzuschauen, die Kommentare waren Klasse.

Dienstag, 10.06.03

Von: Talybont on Usk nach: Cwmfforest Riding Centre

Morgens wie gestern. Wir ritten wieder am Monmouth and Brecon Canal entlang und drüber. Es ging durch Talybont on Usk hindurch, wo es einen kleinen Zwischenfall gab, als plötzlich die Alarmanlage eines Autos los ging, als die ersten von uns daran vorbei ritten. Alle Pferde guckten etwas, gingen aber gut vorbei, nur Jethro, der wieder hinten ging, meinte, er müsse im Galopp daran vorbei, das Feld von hinten aufrollen und ganz nach vorne gehen. Und ab ging es in die Berge, es war eine schöne Strecke. Dann hieß es wieder herunter kommen. Unten angekommen, musste erst einmal ein Fluss durchquert werden. Ab ging es in einem schönen flotten Galopp, bis es wieder hinauf ging. Oben gab es dann ein Gruppenfotoshooting, mit allen Kameras. Nach kurzer Strecke mit kleinem Galopp, fand das Einzelfotoshooting statt. Kurz darauf hatten wir Bwlch erreicht, wo wir in „The new Inn“ unser Lunch einnahmen. Wir saßen trocken, aber die Pferde bekamen eine Dusche aus dem Himmel, die Sättel blieben trocken, da wir unsere Regenjacken über sie ausgebreitet hatten. Gesättigt ging es wieder auf die Pferde. Wieder ging es hoch, oben gab es schöne Galoppstrecken über den Mynydd Llangorse (~500m). Runter ging es einen steilen, aber gut zu meisternden Weg, die Pferde sind absolut trittsicher und finden ihren Weg. Dann ging es zurück zur Farm, mit ein paar Trabstrecken. Das Sattelzeug wurde gereinigt und weggeräumt. Die Pferde wurden versorgt und zurück zur Herde gebracht. Dann traf man sich vor dem Farmhaus zum Tee. Nun hieß es Reiter „sauber machen“. Da noch Zeit bis zum Dinner war, ging jeder seinen Neigungen nach. Die Vier, die nur drei Tage zum Reiten gekommen waren, verabschiedeten sich und fuhren heim. Das Dinner war wieder Klasse. Wir lernten dabei die neuen Leute (3 Stück) kennen, die die nächsten drei Tage mit uns reiten sollten. Später saßen wir noch gemütlich zusammen. Gegen Ende wurde dann überlegt, genauer gesagt von Michael, wer welches Pferd die nächsten Tage reitet, welche Pferde überhaupt gehen konnten in Bezug auf Hufeisen, Fitness und Einsatz wegen des Trans-Wales-Trail in der Woche darauf. Dann verabschiedete man sich ins Bett.

Mittwoch, 11.06.03

Von: Cwmfforest Riding Centre nach: Hay-on-Wye

Wie auch die anderen Tage zuvor traf man sich in der Küche um 8:15 Uhr zum Tee. Nachdem alle ausgetrunken hatten, gingen wir unsere Pferde einfangen. Halter holen und Gummistiefel anziehen, da die Herde auf einer Koppel mit Bach standen. Die Herde stand natürlich auf der anderen Seite, also durch und jeder suchte sich sein Pferd. Die Pferde wurden zum Sattelplatz gebracht, danach gingen wir frühstücken. Unsere Taschen wurden in den Landrover verfrachtet. Und ab zu den Pferden, teilweise neue Leute und neue Pferde, so dauerte es etwas länger, bis wir aufsaßen und losritten. An diesem Tage übernahm Michael auf William die Führung, damit Paul zu Hause am Computer arbeiten konnte. Auf halber Höhe ging es die Black Mountains entlang, wir hatten super schöne Blicke über die Landschaft. Ich stellte schnell fest, das Llwynog am besten(liebsten)an den ersten drei Positionen ging. Hinten wurde er unleidlich und fing an mit dem Kopf zu schlagen, wenn man ihn zurückhielt. Bei ihm muss man immer darauf gefasst sein, dass er mal eben einen Hüpfen zur Seite macht, da er ein kleiner Schisser ist. Es macht aber trotzdem sehr viel Spaß ihn zu reiten. Wir hatten ein paar schöne Runs. Einmal kam Jonah ins Stolpern, Paula konnte es nicht sitzen, so trennten sie sich kurz, beide taten sich aber nichts und weiter ging es. Unser Mittagessen gab es wieder als Picknick an einem schönen Plätzchen. Wie gut, wenn man ein Taschenmesser mit Flaschenöffner dabei hat, um Flaschen zu öffnen, damit die, die kein Wasser trinken wollten, auch etwas bekamen. Morgens hatten wir uns auf Regen und Schauer eingestellt, aber nur kurz bekamen wir ein paar Tropfen ab. Nachmittags war es warm und sonnig. Nach dem Mittagessen gab es einen Pferdetausch, Sabine übernahm Jonah und Paula ritt Eli. Unterwegs trafen/sahen wir eine „wilde“ Herde Welsh-Mountain Ponys (Sek.A). Ein vorwitziges Hengstfohlen gab uns eine Extravorstellung, indem es uns im Galopp zeigte, wie toll es auf den Beinen ist. Bergab ging es dann teilweise durch Wales und später dann durch England. Am Nachtquartier(in England) der Pferde angekommen, wurden die Pferde und das Sattelzeug versorgt. Dann wurden wir auf zwei Unterkünfte in Hay-on-Wye(<http://www.hay-on-wye.co.uk/>) verteilt. Nachdem wir uns frisch gemacht hatten, erkundeten wir in Mini Gruppen den Ort. Hay-on-Wye hat ca. 30 Buchläden(Antiquariate), bekannt ist es außerdem für sein Literatur-Festival, Ende Mai / Anfang Juni jeden Jahres. Um 8:00 Uhr trafen wir uns in einem Pub zum Essen.

Donnerstag, 12.06.03

Von: Hay-on-Wye nach: Llanvihangel Crucorney

Um 10:00 Uhr war Treffen an der Koppel. Als wir kamen, lag noch ein Teil der Pferde, als der Rest von uns Zweibeinern kam, waren alle aufgestanden. Pferde fertig machen und los ging es. Zuerst weiter in England, kurz darauf aber zurück nach Wales. Paul war wieder bei uns. Aufwärts ging es, höher und höher. Oben ging es dann auf dem Kamm des Berges am Hay Bluff (677m) vorbei. Entlang des „Offa's Dyke Path“ (<http://www.offasdyke.demon.co.uk/index.htm>). Teilweise ging es durch Hochmoore, dort ritten wir dann über den mit dicken Schiffer-/Steinplatten befestigten Weg. Das Wollgras setzte weiße Farbpunkte, es sah toll aus. Die Sicht wurde immer klarer und wir hatten sehr eindrucksvolle Landschaften und Aussichten zum Genießen. Zum Lunch (Picknick) verließen wir den Kamm und ritten rund auf halbe Höhe herunter. Bevor wir uns an den Abstieg machten, hatten wir einen kleinen Galopp, den ich mit Llwynog anführte, bevor er einen riesen Sprung zur Seite machte, weil er irgendein Gespenst gesichtet hatte, ich konnte ihn gut aussitzen. Die anderen meinten teilweise, sie hätten die Eskapade nicht sitzen können und wären runter gefallen. Durch diesen unfreiwilligen Stop hatten wir aber genau die Abzweigung gefunden, wo wir runter mussten. Nach dem Picknick ging es wieder auf einem anderen Weg zurück nach oben zum Kamm. Den ganzen Tag über sahen wir immer wieder vereinzelt „wilde“ Ponyherden. Von oben im Tal sahen wir die Ruine von Llanthony Priory (12.Jh./ <http://www.cadw.wales.gov.uk/>). Dann kam der Abstieg. Unten bezogen wir Quartier auf einer Farm (www.geocities.com/penyclawdd). Die Pferde teilten sich eine Weide mit Kühen. Sechs von uns übernachteten auf der Farm, die restlichen drei woanders. Unser sehr gutes Abendessen nahmen wir in „The Skirrid Mountain Inn“ (<http://www.skirridmountaininn.co.uk/>) ein, dem ältesten Pub in Wales, er ist ca. 900 Jahre alt. Unser Herbergsvater fuhr uns sechs mit seinem Kombi hin und holte uns später wieder ab, Danke John.

Freitag, 13.06.03

Von: Llanvihangel Crucorney nach: Cwmfforest Riding Centre

Um 8:30 Uhr war Frühstück angesagt, es gab ein spitzen abwechslungsreiches Frühstück, lecker. Um 9:30 Uhr kamen die anderen, JoMae trieb uns an. Sie wollte schnell los, weil sie abends in London auf eine Party wollte. Wir anderen ließen uns aber nicht treiben, wir wollten unsren letzten Reittag genießen. Das Wetter war super: sonnig warm, kaum Wind und nur ein paar Wolken am Himmel. Los ging es, nachdem wir uns von John und Anne verabschiedet hatten. Paul und Di hatten Pferde getauscht. Wieder ging es hoch, was denn sonst. Das letzte Stück wurden die Pferde geführt. Nach kurzer Strecke oben mit Blick auf The Skirrid (Ysgryd Fawn, 486m), ging es schon wieder bergab. Wie konnte es anders sein, es ging es bald darauf auch schon wieder nach oben. Auf halber Strecke machten wir noch etwas auf Kultur. Denn wir banden die Pferde an und besichtigten eine sehr schöne alte Kirche. Oben hatten wir schöne Trab- und Galoppstrecken. Plötzlich wurden wir durch Schreie von hinten gestoppt! In dem Moment schoss auch schon Jonah ohne Sabine an mir vorbei. Sabine lag am Wegesrand. Leider war dieser Sturz nicht ohne Folgen. Da wir in der „Wildnis“ waren, konnte uns kein Auto zu Hilfe kommen. So wurde uns ein Hubschrauber geschickt. Die Pferde wurden etwas weiter weg an einem Zaun angebunden, sie standen ruhig als der Hubschrauber landete und später mit Sabine abflog. Diesen unfreiwilligen Stop haben wir dann gleich zum Picknickstop umfunktioniert. Vom Fallen bis zum Abtransport war ca. eine Stunde vergangen, es ging schnell. Die Hubschrauberbesatzung war total nett und lustig. Mit etwas gedrückter Stimmung ging es weiter. Paul ritt nun Jonah und Pumpkin folgte uns frei laufend. Pumpkin war immer an erster bis dritter Stelle zu finden. Wir ritten über den Pen y Gadir Fawn (800m) und am Waun Fach (811m) vorbei. Zurück auf der Farm wurden die Pferde versorgt, dieses Mal wuschen wir sie komplett ab, auch das Sattelzeug wurde komplett sorgfältig geputzt. JoMae machte nicht mehr mit, sie holte ihre Sachen und sprang ins Auto um nach London zu fahren. Der Hufschmied war da und beschlug einen Großteil der Herde, auch ein paar, die wir noch mit hatten, so mussten sie warten, bis sie zurück auf die Koppel kamen. Für mich hieß es dann schnell frisch machen und ein paar Sachen für Sabine packen. Zusammen mit Paul fuhr ich dann ins Krankenhaus von Abergavenny (<http://www.abergavenny.net/>), was wir beide schon von innen kannten. Ich hatte mir vor ein paar Jahren bei einem Sturz von Blondie etwas gebrochen. Sabine war froh uns zu sehen, sie durfte trotz Bruch des Fersenbeines mit uns zurück zur Farm fahren mit der Auflage, sich am Sonntag zu Hause einem Arzt vorzustellen. Wir waren rechtzeitig zum Essen wieder da. Später fuhr noch eine Gruppe in den lokalen Pub, dem „Castle Inn“, wo wir etwas tranken und noch nett zusammen saßen.

Samstag, 14.06.03

Frühstück gab es gegen 9:00 Uhr. Um 9:30 Uhr fuhr Michael Sabine zum Flughafen nach London und nahm auch Paula mit zum Bahnhof von Abergavenny. Kurz darauf machten sich auch Di und Leigh auf ihren Heimweg. Ich

wartete auf meinen Bruder, dass er mich abholte. Da er immer erst gegen Mittag kommt, bin ich noch ein wenig umher gewandert und habe fotografiert.

Mein Bruder und ich haben dann auf dem Heimweg nach Swindon noch ein bisschen Sightseeing in Wales und England gemacht.

Den Sonntag verbrachten wir in England, da ich erst am Montag zurück flog.

Ich kann Cwmfforest Riding Centre nur wärmsten empfehlen, auch nach den Unfällen bin ich gerne bei ihnen. Unfälle können überall und immer passieren. Ich lasse mich nicht davon abschrecken. Die Pferde sind zum Teil selbst gezogen oder als Fohlen gekauft. Sie werden dort ausgebildet und leben in verschiedenen Herden. Ich werde wieder hinfahren und reiten. Wer Fragen hat oder sich einfach über Wales mit mir austauschen möchte, kann sich gerne bei mir melden. abajo@gmx.de

Sabine geht es gut, ihr Bruch heilt. Sie will auch wieder zur Farm, um dort zu reiten.

Gebucht hatte ich die Reiterreise über Pferd & Reiter (<http://www.pferdreiter.de/>)